

# *Es Zauberwörtli*

Vor uralter Ziit, hät emal en König uf emene wunderschöne Schloss glebt. Alli Lüt händ ihn gern gha, will er so gut regiert hät. Es hät i dem Land weder Chrieg no armi Lüüt gäh. Es isch au nüd ungerechts oder böses passiert, will de König defür glueget hät.

Doch amene Tag isch e bösi Häx cho, wo d'Prinzessin entführt hät. Sie hät d'Prinzessin in en Stei verwandelt und dä düüf im Chäller une versteckt. Da isch de König sehr truurig worde. Er hät nümme möge lache und ässe. Dur das isch er immer schwächer worde und hät nümme chönne regiere. Mit de Ziit isch au niemert meh uf s'Schloss cho luege, wie's dene Lüüt gaht, und das hät de König na truuriger gmacht. Im Land hät's mit de Ziit Striit und Chrieg gäh. D'Lüüt händ müsse Hunger ha, will niemert meh glueget hät, dass es allne guet gaht. Alli händ nuna für sich sälber glueget.

Dä König hät la usrüfe, dass dä wo sini Tochter chan erlöse, d'Prinzessin dörf hürate und König wird.. Doch alli wo sich i d'Nöchi vom Schloss gwagt händ, sind nie meh zugg cho. So hät bald niemert meh dä Muet gha uf's Schloss z'gah. Und bald hät mer nöd emal meh gwusst, dass es emal en König und es Schloss gäh hät.

Wo's im Land immer schlimmer worde isch, und niemert meh am andere hät chönne troue, hät en Grossvater sim Enkel d'Gschicht vom König und em Schloss verzellt. Dä Bueb hät trotz allne Gfahre, welle go probiere d'Prinzessin z'erlöse. Sis Mami isch fest truurig gsi, will sie dänkt hät, dass er nie meh zugg chunnt.

Dä Bueb isch es paar Tag gwanderet und hät s'Schloss gsuecht. Da isch er zumene chline, sehr alte Hüttli cho, wo en alti truurige Frau gwohnt hät. Sie hät ihn gfraget, ob er ihre chönnt Holz schiite, will sie dadefür kei Chraft meh gha hät. Zum Dank für sini Hilf, hät sie ihm dä richtigi Wäg zum Schloss zeiget. „Ich danke Ihne.“ Hät de Bueb fründli gseit und wot witerlaufe. Da rüft ihn die alti Frau na einisch zugg, und seit: „Du bisch dä richtig Bueb zum Prinzessin erlöse, will Du s'Zauberwort na kännsch, wo suscht alli Lüüt vergässe händ. Vergiss es nie, es wird Dir nah hälfe!“ „Danke“, seit dä Bueb nanemal und gaht. Die alti Frau aber freut sich und lueget ihm lächlend nah.

Es isch sehr wiit bis zum Schloss und dä Bueb wird langsam müed. Wo er s'Schloss dänn endlich vor sich gseht, chunnt er Angst über. Was söll er nur am König säge, wänn er uf s'Schloss gaht. Da dänkt er wieder a sis Zauberwort und hät kei Angst meh. Wo er endlich bim Schloss achunt, fraged ihn d'Wächter, was er da welli. „Bitte lönd mich zum König, ich wot ihm hälfe.“ Seit er. D'Wächter dänket: „Dä Bueb hät Muet!“ und lönd ihn inne. „Ich danke Eu!“ Seit dä Bueb, und gaht inne. D'Wächter händ im dä richtig Wäg in Tronsaal zeigt.

Dä Bueb hät det de König gfunde. Aber wie dä usgseh hät: Er isch nebed em chalte Chachelofe am Bode gsässe, ganz truurig und halbe verhungeret. Da seit de Bueb: „König, bitte, bitte stönd Sie uf! Mir bruched en Köngi wo euses Land regiert, und wo euis dä Hass, dä Striit und dä Hunger wieder nimmt. Mir bruched Sie! Ich danke Ihne vielmal, wänn Sie ufstönd!“ Dä König hät guet zueglosset und wo er die letzte Wort ghört, staht er uf und seit em Bueb: „Mit Dim Wort D A N K E häscht Du euis erlöst.“ Sie gönd zäme d'Prinzessin im Chäller go sueche. Dä Köngi regiert wieder wie fröhner mit Liebi und es git kei Chrieg meh. Wo dä Bueb gross gsi isch hät er Prinzessin ghüretet und isch sälber König worde. Au dä König isch guet gsi, will er hät s'Zauberwort nie vergässe.